

JENBACHER STIMME

Unabhängige
Monatsschrift im
Bezirk Schwaz

5. JAHRGANG

Mai 1972

Nr. 5

Jenbach mit Gästekarte in die Saison

Initiativen bei der Vollversammlung des Fremdenverkehrsverbandes Jenbach

(-tti-) Die diesjährige Vollversammlung des Fremdenverkehrsverbandes Jenbach, unter Vorsitz von Obmann Direktor Willi Unterleitner, unterstrich einmal mehr die Bemühungen dieser örtlichen Institution, den Jenbach-Aufenthalt der Gäste auf Grund der Gegebenheiten so interessant wie möglich zu machen. So ist auch die neueste Initiative des Fremdenverkehrsverbandes, die Einführung einer Gästekarte, bei der auch der Obmann federführend ist, bemerkenswert: Der Gast wird mit dieser Karte (sie gleicht einem Ausweis, ist im Format mit der Größe des Führerscheines und einer textlichen Abfassung in drei Sprachen konzipiert) finanzielle Vorteile haben.

So kann er bei Vorweis dieses Ausweises eine 15 prozentige Ermäßigung bei den Rofan-Kegelbahnen erwirken und eine 10 prozentige Ermäßigung bei der Rofanseilbahn (Berg- und Talfahrt) in Maurach am Achensee bekommen.

Außerdem sind ermäßigte Preise (durch

sportes am Jenbacher Tennisplatz beschlossen: Erwachsene bezahlen jetzt 20.— Schilling, Jugendliche und Studenten werden 15.— Schilling verrechnet und eine Wochenkarte mit 100.— Schilling angeboten.

Von verschiedenen Seiten wird in Jenbach immer wieder das Fehlen einer Schiabfahrt ins Treffen der Debatte geführt. Aus diesem Grunde trat der Obmann Unterleitner in den Kontakt mit dem bekannten Experten Hofrat Dr. Friedl Wolfgang. Dir. Unterleitner im vollbesetzten Saal im Gasthof „Stern“: „Wir wollen aus kompetentem Munde erfahren, ob und was möglich ist!“

Konkret zur Sachfrage heißt das, daß Prof. Wolfgang Mitte Juni eine Begehung im Raume der Rodelhütte (links davon) durchführen wird, der dann Schlußfolgerungen abzuleiten sind.

Der Urlaubsberater „Urlaub in Jenbach“ ist nun ebenfalls fertiggestellt und kann demnächst in den einschlägigen Geschäft-

verkehrsverband Jenbach direkt bezogen werden.

In der Sitzung des Verkehrsvereines, wies Obmann Unterleitner erneut auf das Umweltschutz-Bewußtsein hin. Er will auch auf diesem Wege den Männern der Ortsfeuerwehr für ihren Räumungseinsatz am Kasbach (Kasbachreinigung wird fortgesetzt) den Dank aussprechen. Beispielsweise hat Ortskommandant Kainrath persönlich mit seinem Privatlastwagen Unrat und Gerümpel aus dem Kasbach wegtransportiert.

Herrn
Jonann Flück
6200 Wiesing 22

Trachtenverein Jenbach bei Märchenhochzeit

Das Auslandsgastspiel zu einem nicht alljährlichen Anlaß, gab kürzlich die Trachtengruppe Jenbach in Hirzenhain ca. 50 km nördlich von Frankfurt entfernt gelegen. Auf Grund der Einladung des sehr wohlhabenden Architekten CHRISTMANN, hatte die Gruppe die ehrenvolle Aufgabe, bei einer äußerst aufwendig gestalteten Hochzeitsfeier ihren Tänzchen und Schuhplattlern, das Brautpaar sowie die anwesenden Hochzeitsgäste zu erfreuen. Die Hochzeitsfeierlichkeiten erstreckten sich über drei Tage und die Jenbacher durften davon drei wundervolle Tage miterleben.

Dieses großartige Fest wurde anlässlich der Heirat des einzigen Sohnes des vorerwähnten Architekten veranstaltet. Klärend sei noch hinzugefügt, daß diese Frankfurter Familie schon seit vielen Jahren ihren Urlaub in Oberau in der Wildschönau verbringt und die Jenbacher Trachtengruppe von den dort abgehaltenen Festerabenden her in bester Erinnerung ist. Die Gruppe kann wohl mit Recht stolz darauf sein, eine Einladung zu solchem Ehrentag erhalten zu haben.

Der Christmann besitzt in unmittelbarer Nähe von Hirzenhain ein wunderschönes, äußerst geschmackvoll eingerichtetes Jagdhaus, welches man eigentlich fast als Villa bezeichnen kann. Eigens für die Hochzeitsfeier war an das Haus ein großes Festzelt angebaut, in dem ca. 200 Leute Platz finden konnten. Die Tische waren weiß gedeckt und mit Blumengestecken geschmückt, wie ja überhaupt das ganze Zelt mit Bukets verziert war und fast einem Blumenmeer gleich.

Am Freitag fand der Polterabend des

Brautpaares statt, der in Form eines Festerabends gestaltet wurde. Die Gäste erschienen alle in Trachtenkleidung. Die Musikkapelle Hirzenhain brachte zwischendurch bekannte Blasmusikstücke, die meistens vorgetragen wurden. Diese Kapelle war übrigens vor einigen Jahren anlässlich eines Musikfestes in Jenbach als Gastkapelle anwesend. Essen und trinken konnte jeder so viel er wollte und die Hausfrauen waren sehr darauf bedacht, daß sich jeder der Anwesenden wie zu Hause fühlen sollte und es wurden sogar die Räume des Jagdhauses jedem frei zugänglich zur Verfügung gestellt.

Am Samstag fand nachmittags die Trauung statt. In der kleinen Kirche die über und über mit Blumen geschmückt war, hatten die Jenbacher, die in ihrer schönen Festtagstracht erschienen waren, einen Ehrenplatz gegenüber dem Brautpaar einnehmen dürfen. Anschließend an die kirchliche Trauung trafen sich die Geladenen wieder im Festzelt bei einer Kaffeegasterei. Kaffee, Kuchen und Torten nach Wahl wurden in beliebiger Menge serviert. Die eigentliche Hochzeitsfeier am Abend war wirklich ein rauschendes Fest. Die Jenbacher Trachtengruppe zeigte auf besonderen Wunsch des Brautpaares den „Knapptanz“, den „Holzhacker“ und den „Müllertanz“ und erhielt jedesmal lebhaften Beifall, daß sie immer wieder Zugaben machen mußten. Zwischendurch spielten die Hirzenhainer Musikanten und eine Tanzkapelle und es wurde eifrigst von Jung und Alt das Tanzbein geschwungen.

Das Brautpaar und die Brauteltern bedankten sich noch einmal extra bei der

Gruppenleitung für das Kommen und man vereinbarte, sich in Tirol, anlässlich eines Urlaubsaufenthaltes der Familie Christmann in der Wildschönau, wieder einmal zu treffen, um dann bei einem (oder mehreren) Viertel Rotwein mit dieser äußerst aufgeschlossenen Frankfurter Familie in eine nähere private Beziehung zu kommen.

Die Teilnehmer an dieser, bestimmt etwas außergewöhnlichen Auslandsfahrt einer Trachtengruppe, werden noch lange von dieser Märchenhochzeit erzählen und diesen Aufenthalt in Hirzenhain bestimmt nicht so schnell vergessen können.

Ehrenmitglied ernannt. Außerdem wurde noch Anton Widauer für seine 25-jährige Vereinszugehörigkeit geehrt.

Jeder Jubilar erhielt sehr schöne Abzeichen und außerdem noch eine Ehrenurkunde.

Dem Preiskegeln, das wohl schon vor längerer Zeit veranstaltet wurde, sei trotzdem noch ein paar Zeilen gewidmet. Wegen der schlechten Schneeverhältnisse war es auch heuer nicht möglich das vorerst geplante Schirennen durchzuführen und man entschloß sich deshalb wieder für eine Keglermeisterschaft. Auf den Kegelnbahnen der „Rofan-Stuben“ wurde der spannende Wettkampf ausgetragen. Es hatten sich 17 Damen und 22 Herren gemeldet. Die weiblichen Teilnehmer hatten 30 Schub und die Herren 50 Schub ins Volle zu absolvieren.

Die beste Keglerin war Loisi Molterer mit 152 Holz, zweite wurde Maria Rodler mit 147 Holz und mit 138 Holz wurde Anni Rendl dritte. Bei den Herren konnte Erwin Schlemmer mit 278 Holz den ersten Rang belegen. Peter Unterhauser, der Vorjahrsieger wurde mit 270 Holz zweiter und Jakob Rendl mit 266 Holz dritter. Eine sehr gute Leistung bot Ehrenobmann Martin Mitterer der mit 220 Holz noch einen guten Platz einnehmen konnte und so manchen jungen „Plattler“ hinter sich ließ. Bei der Preisverteilung im „Jägerstüberl“ des Gasthofes „Neuwirt“ konnte Obmann Wastl Egerbacher den drei Erstplatzierten geschmackvolle Medaillen sowie einen Sachpreis überreichen. Für die übrigen standen noch Sachpreise zur Verfügung, die sich jeder selbst aussuchen konnte. Nach der Preisverteilung wurde bei einem gemütlichen Beisammensein noch ausgiebig gefeiert.

Die Treue zum Trachtenverein Jenbach wurden folgende Vereinsmitglieder geehrt: Lisl Mitterer, die seit 50 Jahren dem Verein angehört, Martin Mitterer, Ehrenobmann des Vereines und ebenfalls seit 50 Jahren treues Mitglied ist, Alois Klingenschmid, der für 40-jährige Vereinszugehörigkeit geehrt wurde. Edi Stubenvoll, der ebenfalls seit 40 Jahren Vereinsmitglied ist und außerdem wurde er, noch auf Grund seiner langjährigen aktiven Mitarbeit zum

Verdiente Gendarmen vom Innenministerium ausgezeichnet

Auf dem Gendarmerieposten Maurach a. Achensee, die auch über eine Einsatzstelle für Wasserrettung verfügt und auf eine langjährige Praxis im Wasserrettungswesen zurückblicken kann, wurden vom Bundesministerium für Inneres drei Beamte mit hohen u. höchsten Auszeichnungen, die im Wasserrettungswesen für Lebensrettungen und Einsätze vergeben werden können, ausgezeichnet. Der Postenkommandant Rev. Insp. Horst Wasle mit dem Leistungsabzeichen in

Gold, der nun auf dem Gend.-Posten Strass bei Jenbach Dienst versiehende Rev. Insp. Rudolf Flatscher und Gend. Johann Planckensteiner des Gend.-Postens Maurach a. Achensee mit dem Leistungsabzeichen in Silber.

Die Ausgezeichneten haben in den letzten Jahren mehrmals unter Einsatz ihres Lebens mehreren Benützern des Achensees das Leben gerettet und bei jeder Witterung schwere und schwerste Einsätze auf dem Achensee durchgeführt.

Selber streichen macht Spass

Anstrich und Tapeten

beides läßt sich gut kombinieren.
Kommen Sie in unser Geschäft,
wir beraten Sie gerne.

FARBEN UND TAPETEN

KIRCHMAIR

Jenbach, Postg. 7, Ruf 23 32

Zillertalbahn neuerlich von Einstellung bedroht

Kaum hatte man damit gerechnet, daß die Zillertalbahn, die in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen hat, endlich etwas rosigere Zeiten entgegensehen könnte, kam aus heiterem Himmel ein Schicksalsschlag, der, wenn nicht sofortige Hilfe eintrifft wohl das Ende dieser inzwischen so bekannten und beliebten Bahn bedeutet.

Das Magnesitwerk in Lanersbach schließt in längstens 2 Jahren, möglicherweise aber schon früher wegen mangelnder Rentabilität seinen Betrieb. Damit verliert die Bahn seinen größten Kunden und zwei Drittel der Einnahmen aus dem Güterverkehr, das ist ein Drittel der Gesamteinnahmen.

Wenn man weiß, daß es in den letzten Jahren auf Grund enormer Anstrengungen gelungen ist endlich aus den roten Zahlen heraus und wenigstens zu einer einigermaßen ausgeglichenen Bilanz zu kommen, dann wird man leicht verstehen, daß bei den laufend steigenden Kosten der Verlust von einem Drittel der bisherigen Einnahmen nicht mehr verkraftet werden kann. Sosehr sich die Bahn natürlich weiter bemühen wird durch Personaleinsparung und gesteigerter Kundenwerbung einen Teil dieses Abganges wieder auszugleichen, den gesamten Betrag, — es sind dies ca. 4 Mio Schilling — wird sie unter keinen Umständen einsparen bzw. dazuverdienen können.

Es erhebt sich nun die Frage, wie wertvoll ist die Bahn ihren Besitzern, den Gemeinden des Zillertales. Sind diese bereit, für ihre Zillertalbahn, die den wirtschaftlichen Aufschwung des Tales mitbegründet hat und die

mit ihrer Dampfromantik heute ein nicht mehr wegzudenkender Teil der Fremdenverkehrswerbung ist, jetzt wo sie ernstlich in Not gerät, ihr Schärfllein beizutragen, oder lassen sie sie einfach sterben, streng nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten — so wie es ein Bürgermeister bereits vorgeschlagen hat und es bei anderen Kleinbahnen ja schon praktiziert wurde. Ein Standpunkt den man z. B. bei der Salzkammergutbahn mit ihrem „feurigen Elias“ schon lange bereut, weil man sich inzwischen im Zeitalter des Hobbyurlaubs längst des verlorengegangenen Wertes für den Fremdenverkehr bewußt geworden ist. In ganz Europa existieren heute Clubs, die versuchen eingestellte Kleinbahnen ob ihrer Romantik und ihres Erholungswertes wieder zu reaktivieren. Oft sind diese Versuche zum Scheitern verurteilt, weil die Anlagen schon verschwunden oder so verrotten sind, daß eine Wiederinbetriebnahme unmöglich ist.

Will man es im Musterland für den österreichischen Fremdenverkehr wirklich soweit kommen lassen? Demnächst soll eine Bürgermeisterkonferenz stattfinden, in der über das Schicksal der Bahn entschieden werden soll.

Es ist dem Zillertal nur zu wünschen, daß ihre Bürgermeister das Werk, das ihre Väter mit Weitblick geschaffen haben mit ebensoviel Weitblick auch für die Zukunft erhalten werden.

Direktor Dipl.-Ing. Erich Heiß

*Gazelle
immer einen Sprung
voraus!*

*Gazelle - Moden - Jenbach
Boutique Traudi - Postgasse*

KLEIDER bis Größe 50
Modelle ab **275.-**

Strickjacken und Pullover

Nachthemden und Schlafröcke



Preiswatten, Preiskegeln, Jubilare-Ehrung

Im Gasthof „Prinz Karl“ fand vor kurzem das alljährliche Preiswatten des Trachtenvereines Jenbach statt. Es hatten, wie auch schon im Vorjahr, die Damen ein eigenes Spiel unter sich auszutragen und man konnte feststellen, daß sich auch unter dem weiblichen Geschlecht gute Watter befinden.

Die Watterkönigin wurde Anna Meßner vor der Vorjahressiegerin Erna Rendl. Den dritten und vierten Platz nahmen Anna Klingenschmid und Helga Bauer ein. Bei den Herren wurde Anton Kirchner Watterkönig. Vizemeister wurde Max Sandbichler sen., Karl Stubenvoll und David Pfattner belegten den dritten und vierten Platz. Die vier Erstplatzierten erhielten Geschenkskörbe, die von Vizeobmann David Pfattner sehr dekorativ und reichhaltig zusammengestellt wurden. Da dieser selbst unter den Gewinnern war, spendierte er seinen Geschenkskorb der ältesten anwesenden Dame, Frau Lisl Mitterer. Verbunden mit dem Preiswatten war auch eine Jubilarehrung. Für ihre langjährige

Die Entwicklung der Denkfähigkeit

Wir wissen nun, daß man die kindliche Entwicklung in drei Phasen gliedern kann. Von der Bedeutung des Instinktes bei Lebewesen sowie der Fähigkeit zu lernen, es ist die Dressur, wurde in einem Beitrag bereits gesprochen.

Heute wollen wir uns der Entwicklung des Intellektes, das ist die dritte Phase der kindlichen Entwicklung, zuwenden.

Genauso wie bei den vorangegangenen Entwicklungsstufen, müssen wir uns den Übergang nicht plötzlich, sondern allmählich und ineinanderfließend vorstellen. Es ist doch jedem Leser klar, daß gewisse Leistungen einer vorangegangenen Entwicklungsstufe auch noch in die nachfolgende hineinreichen und erhalten bleiben. Es treten nun aber neue Leistungen hinzu, die nicht als bloße Lernerfolge (Dressur, dargestellt werden können. Um die neu gewonnenen Leistungen genau und präzise darstellen zu können, hat man das sogenannte „Aha-Erlebnis“ geprägt. Man spricht auch vom Werkzeugdenken.

Diese Leistungen gleichen stark den Leistungen, die der Forscher Köhler an einem Schimpansen sehr genau untersuchte und aufzeichnete. Es wurde Schimpansen eine Banane so dargeboten, daß sie außerhalb ihrer Reichweite lag, aber durch die Herstellung eines Gerätes in ihren Besitz gebracht werden konnte. Dieses Gerät bestand im Zusammenstecken von Stäben oder im Aufstellen von Kisten.

Die einzelnen Schimpansen lösten die Aufgabe verschieden rasch. Manche stellten bald die Kisten auf oder steckten die Stäbe zusammen um so an die Banane heranzukommen, andere kamen erst nach einigen Fehlleistungen auf die Idee sich eines Hilfsmittels zu bedienen.

Der Unterschied zwischen diesen Leistungen und der Dressur ist der, daß die Überwindung der Hindernisse plötzlich erfolgt (Aha-Erlebnis) vor allem, daß nach einmaligem Gelingen die Handlungsweise für dauernd beibehalten wird. Es sind also Einfälle, die sicherlich durch eine gedächtnismäßige Vorwegnahme des Erfolges in die Wirklichkeit umgesetzt werden.

Wer sich eingehender mit diesem Fachgebiet beschäftigen möchte, den verweise ich auf das Buch: „Einführung in die pädagogische Psychologie“ von Werner Correll, Verlag Ludwig Auer, Donauwörth.

Die Intelligenzleistungen eines 10 bis 12 Monate alten Kindes ähneln den oben besprochenen „Einfällen“. Aus diesem Grunde nennt man diese Zeitspanne auch in der Fachsprache „das Schimpansenalter“.

So können ähnliche Entwicklungsüberprüfungen bei den Kleinkindern leicht durchgeführt werden.

K. Bühler, einer der bekanntesten heimischen Entwicklungsforscher, führt folgenden Versuch an:

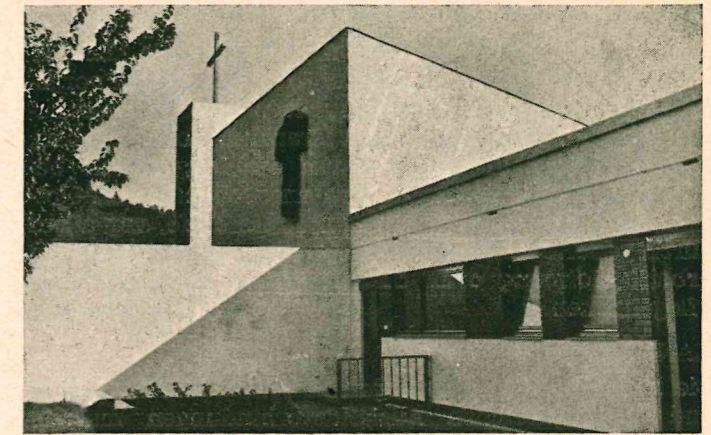
Dem aufrecht in der Gehschule sitzenden Kind wird etwa ein Zwieback (Keks, Schokolade, . . .) gezeigt, der außerhalb der Greifweite des Kindes liegt. Der Zwieback (Keks, Schokolade, . . .) ist aber an eine Schnur gebunden, die in den Greifraum des Kindes reicht. Bis zum 10. Monat streckt das Kind regelmäßig den Arm nach dem Zwieback aus, ohne die Schnur zu beachten. Hat es aber einmal die Entdeckung gemacht, daß man mit der Schnur den Zwieback heranziehen kann, dann kann der Zwieback und die Schnur in jede beliebige Lage gebracht werden; immer erfolgt eine Leistung, die die richtige Lösung beinhaltet. Situationen dieser Art hat schon jede aufmerksame Mutter beobachtet, aber sie sind nicht in ihr Bewußtsein getreten.

Typisch für all diese Leistungen ist die Erfassung der Grund- und Ursachenbeziehung. Es wird nun ein Zusammenhang zwischen der Ausführung einer Handlung und der Erreichung eines Zieles erkannt. In dieser Entwicklungsphase wird der für das spätere Leben so eminent wichtige Kausalitätsbegriff aufgebaut.

Im nächsten Beitrag: Die Bedeutung des 1. Lebensjahres.

GÜNTER UNGAR
evangelischer Pfarrer

Aus dem Leben der evangelischen Pfarrgemeinde



Von der Einweihung der Erlöserkirche im Mai 1964, des Gemeindezentrums im September 1970 und von der Amtseinführung des ersten Pfarrers im November 1968 wurde ausführlich berichtet. Man könnte nun mit gewissem Recht fragen, ob sich denn seither nichts mehr ereignet hätte? In der Folge sollen daher die wesentlichen Schwerpunkte der weiteren Aufbauarbeit schlaglichtartig beleuchtet werden, um auch einer breiteren Öffentlichkeit Einblick in das Leben der Evangelischen Kirche in unserem Bereich zu geben.

GOTTESDIENSTE

Sie bilden nach wie vor einen wesentlichen Brennpunkt unseres christlichen Lebens. Denn hier treffen wir uns ohne Unterschied des Alters, Geschlechts und Frömmigkeitstyps, um gemeinsam Gottes Wort zu hören und darauf zu antworten mit unserem Bekenntnis, Gebet und Gesang. Seit vielen Jahren sind Jenbach, Schwaz und Wattens Predigtorte, die von der ehemaligen Gesamtgemeinde Innsbruck regelmäßig betreut wurden. Bald nach Kriegsende wurden auch für die evangelischen Urlauber in Mayrhofen Gottesdienste begehrt und gehalten. Die Zahl der Predigtorte wurden angesichts des ständig wachsenden Fremdenverkehrs — rund 52% aller ausländischen Urlauber in Tirol gehören einem evangelischen Bekenntnis an — auf insgesamt 11, dem Stand von 1972, erweitert: Maurach, Pertisau, Fügen, Zell, Hippach, Lanersbach und Hintertux. Damit besitzt die junge Pfarrgemeinde Jenbach unter allen 200 Gemeinden Österreichs die meisten offiziellen Kurseelsorgestellen. Denn der Ortspfarrer allein wäre bei weitem überfordert. Die meisten Kurseelsorger kommen aus Deutschland und Holland. Aufgrund einer kürzlich erreichten Ausnahmeregelung können auch unsere einheimischen Lektoren — für den Predigtendienst befähigte und geschulte Laien — als Kurseelsorger eingesetzt werden. Hervorgehoben sei vor allem auch das beiderseitige Bemühen um Ökumenische Gottesdienste, die das herzliche Einvernehmen zwischen katholischer und evangelischer Gemeinde am Ort sichtbar dokumentieren.

RELIGIONSUNTERRICHT

Nach Möglichkeit erhält jedes evangelisches Kind regelmäßig diesen gesetzlich verankerten Unterricht, der naturgemäß für Kinder und Katecheten mit einem erheblichen zeitlichen Opfer verbunden ist. An allen Schultypen unseres Pfarrbereichs werden zur Zeit 24 Wochenstunden erteilt. 1968 waren es 9.

JUGENDARBEIT

Sie befindet sich im Aufbau und schließt Jugendliche aus Schwaz, Wattens und Innsbruck, sowie anderer Bekenntnisse mit ein. Gegenwärtig nehmen rund 30 Kinder an den vierzehntägigen aufgelockert gestalteten Kindergottesdiensten in Jenbach teil. Etwa 15 kommen zu den wöchentlichen Kinderkreisen. Ebenfalls wöchentlich trifft sich eine Jugendgruppe im Konfirmandenalter — 14 Jahre —, ein Diskutierklub mit kritischen Jugendlichen, sowie ein weitgehend selbständiger und aktiver Kreis, der sich vorwiegend aus Studenten und Berufstätigen zusammensetzt und in vielfacher Hinsicht, auch an der Universität, engagiert ist.

GEMEINDEABENDE

meist in der Form einer Bibelarbeit und offenen Aussprache. Sie finden seit geraumer Zeit vierzehntägig in Jenbach statt. Gelegentlich wird die Sonntagspredigt ausführlich durchbesprochen oder ein Spezialgebiet erörtert: z. B. der Okkultismus, worüber zur Zeit auch in der Rundfunkzeitschrift „Hör Zu“ in einer Serie informiert wird. Mehrmals jährlich berichten Missionare mit Dias und Filmen über ihre interessante und wichtige Arbeit.

SENIORENKLUB

Er stellt eine neuere Initiative für ältere Menschen dar. An einem Nachmittag im Monat treffen sich im Saal des Jenbacher Gemeindezentrums durchschnittlich 30 Personen. Bei Kaffee und Kuchen bleibt viel Zeit für das persönliche Gespräch, für Humor, Gesang und Lichtbildern. Fachlich fundierte Kurzvorträge wollen helfen, daß ältere Menschen ihren Ort und ihre Chance in der heutigen Gesellschaft besser erkennen und nützen. Die bisherigen Erfahrungen mit dem Seniorenklub zeigen, daß hier noch ein weites Tätigkeitsgebiet vor uns liegt und daß jede Initiative mit einem dankbaren Echo rechnen kann.

Für Jugendgruppen, Gemeindeabende und Seniorenklub steht seit 2 1/2 Jahren ein gebrauchter Gemeindebus zur Verfügung.

FRAUENKREIS

Er ist vor allem für junge Mütter gedacht, die ihre Kinder mitnehmen und in zwangloser, offener Weise ihre speziellen Probleme miteinander besprechen. Diese Interessengruppe steht ebenfalls erst am Anfang und wird aufgrund einer Initiative der Pfarrfrau und anderen jungen Frauen aufgebaut.

HAUSBESUCHE UND AMTSHANDLUNGEN

wie Taufen, Trauungen, Krankenabendmahle, Beerdigungen werden vom Pfarrer auf Wunsch laufend vorgenommen. Die ca. 600 Hausbesuche pro Jahr gelten naturgemäß ganz besonders den Kranken, Gebrechlichen, Einsamen und allen, die kaum die Möglichkeit besitzen, sich den Gottesdiensten anzuschließen. In Notfällen bemühen wir uns um konkrete Hilfe, vor allem durch gezielte Geld- und Sachspenden, Vermittlung von Arbeit, Wohnung oder Unterbringung in Alters- und Pflegeheimen.

KANZLEIARBEIT

Die räumlichen Entfernungen innerhalb der Gemeinde und die zahlreichen Auslandsverbindungen machen einen umfangreichen Schriftwechsel nötig. 1971 mußten 1350 Briefe und Aktenstücke erledigt werden, außerdem rund 5000 Drucksachen. Denn zu vielen Veranstaltungen wird schriftlich eingeladen. Außerdem erhält jedes Gemeindeglied ab dem 14. Lebensjahr einen Geburtstagsgruß und vierteljährlich das Informationsblatt „Die Brücke“, in Zusammenarbeit mit Innsbruck und in einer Auflage von zur Zeit 6000 Stück.

KIRCHENBEITRAGSSTELLE

Sie bildet eine Abteilung des Pfarramtes. Im Zuge der Verselbständigung der Pfarrgemeinde Jenbach im Jahre 1970 wurden die Karteien aufgrund der staatlichen Haushaltslisten total erneuert. Von 51 politischen Gemeindeämtern konnten bisher 41 erfaßt werden. Dadurch stieg die Zahl der Evangelischen in unserem Bereich von 904 im Jahr 1970 auf nunmehr 1069. Das Kirchenbeitragsaufkommen steigert sich im selben Zeitraum um 41,5%, so daß nunmehr der Schnitt pro Gemeindeglied S 151,40 pro Jahr beträgt. Wir stellen mit Freude fest, daß dieses Ergebnis erreicht wurde, ohne irgendeine Mahnung eines Rechtsanwaltes oder gerichtliche Exekution, weil unser Presbyterium diese Vorgangsweise aus theologischen Gründen strikt ablehnt. Darüber hinaus zählen alle Gemeindeglieder über 75 Jahre je nach Wunsch und Vermögen nur noch einen freiwilligen Kirchenbeitrag.

Um Mißverständnissen vorzubeugen sei betont, daß auch die Evangelische Kirche zur Bezahlung der Pfarrgehälter, der Erhaltung der rund 100 Krankenhäuser, Alters- und Pflegeheime etc. auf die Einhebung der Kirchenbeiträge nicht verzichten kann. Aufs Ganze gesehen ist die Höhe der Beiträge in der römisch katholischen und unserer Kirche in etwa gleich. An dieser Stelle möchte ich dankbar das gute Einvernehmen zur katholischen Kirchenbeitragsstelle in Jenbach zum Ausdruck bringen.

MITARBEITER DER PFARRGEMEINDE

Der Ortspfarrer ist der einzige hauptberufliche Angestellte, d. durch d. Evangelischen Oberkirchenrat i. Wien aufgrund einer demokratischen Wahl durch die Gemeindeglieder oder deren Vertretung bestätigt und bezahlt wird. 13 der insgesamt 24 Religionsstunden pro Woche werden von den Laienkatechetinnen Kriemhild Brachmaier und Monika Ungar gehalten. Die ausländischen Kurprediger und unsere beiden Lektoren, Fred Brachmaier und Karlheinz Kolb, helfen besonders während der Hauptsaison bei der Betreuung der 11 Predigtorte. Stundenweise bezahlten Helfern obliegt die Küsterarbeit in den verschiedenen Predigtorten und fallweise die Erledigung der Drucksachen, Einladungen und Beitragsvorschreibungen. Darüber hinaus fühlt sich ein größerer Kreis ehrenamtlicher Mitarbeiter aktiv verantwortlich: die 20 köpfige, frei gewählte Gemeindevertretung, die aus ihrer Mitte das Presbyterium beruft, das wiederum die Bauausschüsse für

Schwaz und Jenbach beauftragt hat. Der Lutherische Kirchenbauverein unter Führung des Ehrenpresbyters Ing. Gustav Pohl und der Kassierin, Frau Maria Kreidl, organisiert weiterhin in bewährter Treue die Sammlungen innerhalb der Gemeinde.

Alle Gremien der Evangelischen Kirche beruhen seit jeher auf dem biblischen Prinzip des Allgemeinen Priestertums aller Gläubigen. Theologen und Laien werden als gleichberechtigte Mitglieder gewählt. Wohl ist der Ortspfarrer kraft seines Amtes in allen Gremien der Ortsgemeinde vertreten, er besitzt jedoch keinerlei Sonderstellung, geschweige denn ein Vetorecht oder die Majorität. Selbstverständlich spielen die gewählten Frauen — im Presbyterium sind es 3 von 10 Mitgliedern — ein gleichberechtigte Rolle.

BAUTATIGKEIT

Bekanntlich wurde vom November 1969 bis zum Juli 1970 das Gemeindezentrum neben der Erlöserkirche in Jenbach errichtet. Der preliminäre finanzielle Rahmen — S 1.400.00.— wurde trotz der herrschenden Preissteigerungen genau eingehalten, obwohl sämtliche Nebenkosten wie Honorare, Außenanlagen, Einrichtung der Gemeinderäume usw. in diesem Baupreis inbegriffen waren. Nach gründlicher Prüfung der Schlußabrechnung durch Arch. Rollwagen in Wien hat der Oberkirchenrat dem Jenbacher Presbyterium und allen Mitverantwortlichen Dank u. Anerkennung ausgesprochen. Wir möchten auch an dieser Stelle den Dank an alle unsere Freunde und Spender weitergeben. Die verbliebenen langfristigen Schulden und Zinsen von insgesamt S 130.000.— können aus Mitteln des ordentlichen Jahreshaushaltes gedeckt werden. In diesem Frühjahr wurde im Kirchturm ein elektronisches Läutwerk um einen Betrag von S 19.000.— installiert.

Eine großzügige Spendenzusage unserer Freunde aus dem Ruhrgebiet hat uns 1971 den Ankauf eines Althauses im Zentrum von Schwaz ermöglicht. Subventionen des Landes Tirol und der Stadt Schwaz, sowie eigene Sammlungen innerhalb der Gemeinde sollen helfen, im 1. Stock einen schönen Gottesdienstsaal, je ein Jugend- und Seniorenzimmer, sowie eventuell eine Garconniere für eine in Aussicht gestellte Gemeindegewerke auszubauen. Die beiden oberen Stockwerke werden später 4 Wohnungen beinhalten, die womöglich ehrenamtlichen Helfern günstig angeboten werden sollen. Nach einer geeigneten Finanzierungsmöglichkeit wird noch gesucht. Auf lange Sicht sollen die im Parterre vermieteten Geschäftsräume die Schuldentilgung und die Erhaltung des gesamten Objekts sichern.

Manch einer, der dafür Interesse zeigt, staunt vielleicht über die äußeren Erfolge unserer jungen Pfarrgemeinde. Es ist ja so, daß fast jede Arbeit — leider auch innerhalb der Kirche — nur nach meßbaren Äußerlichkeiten wie Bauten, Bilanzen und repräsentativen Feiern beurteilt wird. Im Grunde verstehen wir es jedoch genau umgekehrt.

Jesus sagt in der Bergpredigt: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, dann wird auch alles weitere wie von selbst zufallen.“ Im Sinne dieser biblischen Rangordnung wollen wir hier als Evangelische Gemeinde weiterhin leben und reden, an uns arbeiten und andern helfen, so gut wir können.

WIENER VEREIN

Lebens- und Bestattungsversicherung a. G.
Ortsvertretung von Jenbach

INGRID LIST

Feldgasse 17/8 — Tel. 28 4 52 6200 Jenbach

Junge Mode Kleider ab 295.- Badeanzüge und die neuen Bikinis

flotte Hosen gestreift und im Jean-Stil Boutique Traudi - Postgasse

Gazelle MODEN - JENBACH

Großer Trend zu ARBÖ-Jenbach

Am Freitag, dem 7. April veranstaltete die ARBÖ-Ortsgruppe Jenbach ihre diesjährige Generalversammlung, zu der Obmann Mayer im vollbesetzten Gemeindegemeinschaftsaal - es waren ca. 200 Personen anwesend - herzlich willkommen hieß. Nach einer kurzen Begrüßung erteilte er das Wort an Landessekretär Reinstadler. Dieser schilderte in seinem Referat die Probleme, die an die Organisation herangereicht sind und noch herantreten werden. Es ist ja nur zu selbstverständlich, daß ein in hohem Tempo sich vergrößernder Verein auch ein entsprechendes Service verlangt. Diese wieder erfordert finanzielle Voraussetzungen, die über das ganze Bundesgebiet verteilt werden sollten. Jenbach war diesbezüglich schon an der Reihe. Aber nicht nur Probleme gab es zu schildern, auch über zukünftige Pläne wurde gesprochen. Dazu wäre zu sagen, daß die Stützpunkte Wörgl, Kitzbühel und Lienz die nächsten Ziele sind. Ebenso ist im Raum Telfs ein Stützpunkt ins Auge gefaßt. Abschließend fand der Landessekretär noch lobende Worte für die Vereinsarbeit der Ortsgruppe Jenbach, die er als eine der bestgeführten bezeichnete. Im Anschluß an das Referat des Landessekretärs gab Obmann Mayer einen kurzen Bericht über das abgelaufene Jahr, schilderte Probleme der Ortsgruppe und dankte den Mitgliedern für ihr entgegengebrachtes Vertrauen. Ehrenobmann Eller ehrte mit herzlichen Worten unser Mitglied Obermann August, der schon 25 Jahre unserer Ortsgruppe angehört und überreichte das silberne Ehrenzeichen des Bundessekretariats Wien. Es folgt die Neuwahl des Ausschusses, welche keine nennenswerte Änderung ergab. Das Ergebnis kann am Schluß dieses Berichtes ersehen werden.

Nach diesem offiziellen Teil, der immer so kurz wie möglich gehalten wird, erteilte man der schon bestens bekannten Kapelle Fenneberg-Moser das „Wort“. Wie schon in all den Jahren zuvor, war es auch heuer keine Schwierigkeit, die Anwesenden innerhalb weniger Minuten in Schwung zu bringen. Was diese Profis an Gags zu bieten haben, ist immer wieder erstaunlich. Wenn es auch manchmal etwas klobig ausfiel - wer ein richtiger

Tiroler ist verträgt schon einiges. So tanzte man sich durch bis Mitternacht (ein Kraftfahrer trinkt ja nicht!) und Heinz Jöbstl nahm gemeinsam mit Hermann Kindler in altbewährter Manier die Verlosung der zahlreichen Preise vor. Hier gab es ein reichhaltiges Sortiment, das vorwiegend aus Autozubehör bestand. Aber auch Gebrauchsgegenstände, sowie kulinarische Artikel waren vertreten. Wir möchten an dieser Stelle wieder unseren Dank an die Jenbacher Geschäftswelt richten, die uns, wie schon im vorigen Jahr, auch heuer wieder großes Verständnis entgegenbrachte. Nach der Verlosung wurde mit dem Programm fortgefahren und um ca. 3.00 Uhr beendet. Wie man aus Publikumsreaktionen entnehmen konnte, war es eine Veranstaltung, die als gelungen bezeichnet werden kann. Dies wäre auch der Wunsch der Vereinsleitung, die sich nach wie vor die Zufriedenheit der Mitglieder an erster Stelle wünscht. Daß manchmal kleinere Pannen passieren, wird jedermann verständlich sein, denn wo gearbeitet wird, fallen bekanntlich auch Späne. Trotzdem ist es gelungen, durch die Einrichtung des techn. Dienstes in Jenbach eine Voraussetzung zu schaffen, die für eine fortschrittliche Vereinsarbeit unerlässlich ist. Dies drückt

sich auch in der steigenden Mitgliederzahl aus, wobei wir für heuer das 500ste Mitglied ins Auge gefaßt haben. Wenn der derzeitige Trend anhält, so wird dies schon im Sommer der Fall sein. Abschließend möchten wir uns bei all unseren Mitgliedern für die Vereinstreue bedanken und gleichzeitig versichern, daß wir auch in Zukunft nach bestem Wissen zu ihrem Vorteil arbeiten werden. Mit diesem Gedanken wollen wir diesen Bericht abschließen.

Gewählter Ausschuß:

Ehrenobmann Eller Stanis, Obmann Mayer Rudolf, Stellvertreter Piller Franz, Schriftführer Hoy Erich, Stellvertreter Schulnig Willi, Kassier Heinrich Herbert, Stellvertreter Koroschetz Walter, Kassakontrolle Jöbstl Heinz, Durnwalder Sigmund, Hechenberger Hans, Kindler Hermann, Technischer Garagenwart Fleischer Johann, Sportwart Perkmann Josef, Referent Garagenwart Piller Franz, Zeugwart Ludwig Steinlechner, Ausschuß-Mitglieder Wieser Josef, Hans Neuner, Felix Cia, Karl Huber, Millinger Alois.

Wir verbleiben mit einem sportlichen Gruß

die Vereinsleitung

Stipendien der Arbeiterkammer

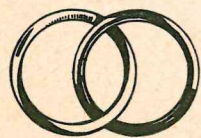
Die Tiroler Kammer für Arbeiter und Angestellte vergab seit 1948 15000 Stipendien und Ausbildungsbeihilfen im Betrage von 9.636.945.- Schilling

Schon in den schweren Nachkriegsjahren hat es sich die Tiroler Arbeiterkammer zum Grundsatz gemacht, über Jugendprobleme nicht nur zu diskutieren, sondern vor allem praktische Jugendhilfe zu leisten. Neben einer eigenen Jugendberufshilfeaktion, der Errichtung der Lehrlings- und Jugendschutzstelle, der Schaffung eines Mädchenwohnheimes und der Veranstaltung des Jugendinformativwettbewerbes hat die Kammer seit ihrer Wiedererrichtung im Jahre 1945 daher die Ausbildung von Kindern kammerzuge-

höriger Arbeitnehmer in umfassender Weise gefördert. Allein an Stipendien und Lehrausbildungsbeihilfen hat die Tiroler Arbeiterkammer in den Jahren 1948 bis 1971 einen Betrag von S 9.636.945.- aufgewendet.

Dies erklärte Präsident Hermann Schmidberger anläßlich der Überreichung einer Ausbildungsbeihilfe an den 15000. Jugendlichen, der von der Tiroler Arbeiterkammer ein Stipendium oder eine Ausbildungsbeihilfe erhalten hat. Es ist dies Roland Winkler, Lehrling in der ÖBBB-Lehrwerkstätte in Innsbruck, dem in Anwesenheit seiner Eltern und mehrerer Funktionäre der Kammer Präsident Schmidberger außer der Beihilfe auch noch ein wertvolles Buchgeschenk überreichte.

Standesfälle



Geheiratet haben

Der Versicherungskaufmann Hermann Wöll und die Diplomkrankenschwester Agnes Köchler am 22. 4. 1972.

Der Konstrukteur Friedel Wechselberger und die Maschinstrickerin Edith Moser am 22. 4. 1972.

Der Maschinenschlosser Walter Rappold und die Hausgehilfin Maria Brunner am 28. 4. 1972.

Der Kraftfahrer Alfred Paregger und die Hilfsarbeiterin Christine Vrabec am 29. 4. 1972.

Der Gendarmeriebeamte Oswald Strobl und die Sekretärin Maria Spiegl am 29. 4. 1972.

Der Kaminkehrergehilfe Walter Wechselberger und die Fabriksarbeiterin Margareth Kirchmair am 29. 4. 1972.

Der Musiker Lukas Sandgruber und die Haustochter Margit Mallaun am 3. 5. 72.

Der Kaufmann Anton Scheffauer und die Verkäuferin Christa Lindner am 6. 5. 72.

Der Friseur Helmuth Wieser und die Friseurin Hannelore Eller am 6. 5. 1972.

Der Tischlergehilfe Reinhold Gürtler und die Geschäftsfrau Johanna Taxacher am 6. 5. 1972.

Der Tischlergehilfe Martin Albrecht und die Verkäuferin Gerda Gürtler am 6. 5. 1972.

Der kaufmännische Angestellte Franz Ehrenguber und die kaufmännische Angestellte Helene Ploner am 9. 5. 1972.

Der Chemielaborant Johann Walser und die Hausgehilfin Maria Eberharter am 10. 5. 1972.

Der Tischlergehilfe Anton Prandl und die Hausgehilfin Gerlinde Ortner am 12. 5. 1972.

Der Schlosser Karl Mader und die Hilfsarbeiterin Inge Schubert am 13. 5. 1972.

Der Kraftfahrer Josef Margreiter und die Hilfsarbeiterin Rosmarie Griebenböck am 13. 5. 1972.



Gestorben sind

Die Hausfrau Theresia Oberleitner, geb. Schipflinger, geb. 19. 7. 1897 am 27. 4. 1972 in Schwaz.

Die Hausfrau Anna Astl, geb. Brandl, geb. 13. 6. 1887 am 19. 4. 1972 in Eben am Achensee.

Die Hausfrau Hermine Platzer, geb. Peschter, geb. 30. 9. 1900 am 29. 4. 1972 in Schwaz.

Der Angestellte der Zillertalbahn Josef Stroblmair, geb. 13. 6. 1904 am 6. 5. 1972 in Jenbach.



Geboren wurden

Der Hotelangestellten Christine Hofstätter am 9. 4. 1972 eine Bettina.

Dem Ehepaar Ilija und Mara Mladenovic, geb. Lovric am 16. 4. 1972 eine Dragana.

Verband der Südtiroler Jenbach

Keine noch so groß aufgezogene Festveranstaltung kann so schön sein, wie das gemütliche Beisammensein im Kreise der Landsleute.

Die Feier zum 25-jährigen Bestehen unseres Verbandes war eine erhebende und in mancher Hinsicht angebrachte Veranstaltung. Die innige Heimatverbundenheit spiegelte sich aber bei unserer letzten, im Rahmen des Verbandes durchgeführten Familienfeier deutlicher wieder. Eingeladen waren die Mitglieder und deren Familienangehörige.

Der Saal des Gasthofes „Alpenverein“ war sehr sauber und gemütlich hergerichtet. Blumen standen auf den weiß gedeckten Tischen und die Geladenen kamen sehr zahlreich.

Für die Verbandsleitung war es eine Freude zu sehen, daß es bei Kaffee und Kuchen und fröhlichem Geplauder bald nur noch eine große Familie gab.

Ein wunderbarer Lichtbildervortrag, besonders über die Heimat Südtirols, war die Krönung des Beisammenseins.

Frau Kopfguter, tatkräftig unterstützt von ihrem Mann, zeigte uns drei Stunden

die Herrlichkeit unserer Heimat besonders aber die Dolomitenwelt.

Nur wer die Heimat verloren hat, kann die Andacht verstehen, mit welcher die Bilder der Heimat aufgenommen wurden.

„Wie ist die Welt so groß und weit und voller Sonnenschein, das allerschönste Stück davon ist wohl die Heimat mein“. Dies waren die Worte die der Obmann Leitner am Schluß der Vorführung sprach. Frau Kopfguter freute sich über den Beifall aber auch über die Blumen die man ihr überreichte.

Herr Franz Gert Gunsch, unser Landesobmann, der mit seiner Familie in unserer Mitte weilte, sprach anerkennende Worte die in der Ermahnung gipfelten, der Heimat immer die Treue zu halten.

Mit dem Heimatlied „Wie ist die Welt so groß und weit“ klang die kleine aber um so innigere Feier aus.

Ein Hinweis.

Die Familie Kopfguter hat in der Hubersiedlung einen wunderschönen Alpengarten, den man gesehen haben muß.

Goldschmiede

H. TILLICH GmbH.

Erzeugung von Juwelen, Gold- und Silberwaren Reparaturen und Neuanfertigungen werden rasch und preiswert ausgeführt

Schalsenstraße 11
6200 Jenbach Tirol
Tel. 0 52 44 - 27 35

Vertrauen bei Geldanlage
Verständnis bei Kreditwünschen
VOLKSBANK
Die Bank für alle

Schwaz — Jenbach

AUTO REISEN

Max Ausserladscheider

FUNK-TAXI

ZENTRALE
JENBACH

24 50

TAG und NACHT

Vor 50 Jahren starb Kaiser Karl von Österreich

Seit einem halben Jahrhundert, das zwischen 1922 und 1972 liegt, ist eine große Wandlung in der Auffassung über den letzten Kaiser von Österreich vor sich gegangen. Von allen Herrschern des Hauses Habsburg wurde keiner von seiner Nachwelt so schlecht behandelt wie gerade Kaiser Karl. Und es ist eine erfreuliche Tatsache, daß sich nun sein Bild heutzutage heller und schöner zeigt als je und zwar nicht nur bei denen, die ihn schon immer als verehrungswürdigen Menschen und Monarchen schätzten, sondern auch bei seinen ehemaligen Gegnern.

Hier soll nun versucht werden, jenen Menschen zu zeichnen, der in seinem ganzen Leben das Vorbild eines echten Christen war. Damit sind wir ja auch weitab von jeder politischen Beurteilung dieses Mannes, die wir wohl den Historikern überlassen können.

Karl genoß schon in seiner Jugend eine echte religiöse Erziehung. Man legte besondern Wert darauf, obwohl zu Beginn seines Lebens niemand daran dachte, daß dieser junge Karl einmal Kaiser von Österreich und König von Ungarn würde. Dieser tiefe Glaube ist ihm zeitlebens geblieben. Zum Glück fand er in Zita eine Gemahlin, die ebenso religiös war wie er selbst. Als er sich seinerzeit mit Prinzessin Zita verlobte, ging er als erstes mit ihr in eine nahegelegene Wallfahrtskirche und betete dort mit ihr. Als sie die Kirche verließen, sagte er zu ihr: „Also von jetzt an ist es unsere Aufgabe im Leben, uns gegenseitig immer näher zu Gott hinzuführen“. Zita war erstaunt, denn eine solche Tiefe des Glaubens hatte sie nicht erwartet. Vielleicht lächeln manche moderne Menschen und Christen von Heute über solche Worte und trotzdem müssen wir sagen, daß gerade dieser starke Glaube ihm gerade dann ein besonderer Halt war, als er aus der Heimat verbannt wurde und weitab von ihr sterben mußte.

Für diesen Bericht über Kaiser Karl ist es ungemein wertvoll, was der einstige Tiroler Bischof Dr. Sigismund Waitz erzählte.

Waitz war mit Karl schon sehr früh bekannt geworden und zwar schon damals, als der junge Karl mit seiner Mutter in Brixen weilte. Und 1904 und 1905 war Waitz dann einige Zeit Religionslehrer des damaligen Erzherzogs in Wien. Waitz schreibt in seinen Aufzeichnungen wörtlich: „Erzherzog Karl hatte einen regen Verstand, war lebhaft und hatte ein gutes Gedächtnis. Auf einer Fahrt von Brixen nach Riva las er eine Zeitlang in seinem Fahrplan und erklärte dann, nun könne er alle Stationen von Kufstein bis Ala auswendig. Er erlebte eine sittenreine Jugendzeit. Eifrige Erfüllung der religiösen Pflichten war ihm eine Selbstverständlichkeit. In seiner militärischen Ausbildung hatte er besondere Freude mit schwierigen Aufgaben, die ihm gestellt wurden. Mit seinen Offizieren kameradschaftlich und für die Mannschaft wohlwollend. Als Karl, noch als Erzherzog, einmal Papst Pius X. besuchte, bezeichnete ihn der Papst als unmittelbaren Nachfolger von Kaiser Franz Josef. Als man den Papst darauf aufmerksam

machte, daß ja Franz Ferdinand der Nachfolger sei, beharrte der Papst auf seiner Meinung. Bei der Vermählung mit Zita hatte Msgr. Bisletti, der die Trauung vornahm, einen Brief des Papstes zu verlesen, in welchem diese Aussage wiederkehrte. Es war etwas peinlich für den anwesenden Thronfolger Franz Ferdinand.“

Es wird einer späteren Geschichtsschreibung vorbehalten sein, einmal jene dunklen Mächte aufzuzeigen, die gleich schon bei der Thronbesteigung von Karl ihre Hand im Spiele hatten. Sicher ist eines, daß Karl eine sehr rasche Beendigung des Krieges sich wünschte, aber leider mit seinem Friedenswillen nicht durchdrang. Daß er von falschen Beratern umgeben war, als

Fortsetzung Seite 12

Herzlichen Glückwunsch

zur Diamantenen Hochzeit!

(-tti-) Ihr 60. Hochzeitsjubiläum feierten am 6. Mai 1972 in der Jenbacher Tratzbergsiedlung Nr. 21 die Eheleute Johann und Albina Wesenjak. Anlässlich dieses seltenen Jubiläums wurde Sonntags zuvor in der Stiftskirche zu Fiecht eine neuerliche Gelöbnistrauung im Kreise der Kinder und Enkelkinder abgehalten. Johann Wesenjak wurde am 4. Mai 1885 in St. Marein bei Erlachstein geboren und kam 1910 nach Kaltern-Südtirol zur dortigen Kalterer Bahn und lernte als Zugführer die am 2. 10. 1894 in Kaltern geborene Albina Seppi kennen, aus deren Ehe (6. 5. 1912) sechs Kinder und 10 Enkelkinder hervorgingen.

Im Zuge der Umsiedlungsaktion wurde Vater Wesenjak im Jahre 1940 zur Reichsbahn nach Lundenburg (heute CSSR) versetzt und nach Kriegsende flüchtete die Familie zum Sohn Josef nach Jenbach. Der Eisenbahner Wesenjak wurde von den ÖBB übernommen und schließlich im Jahre 1949 pensioniert.

Das „diamantene Ehepaar“ erfreut sich großer Beliebtheit und nimmt regen Anteil am Tagesgeschehen.



Herzlichen Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit

Das Ehepaar Hans und Aloisia Berger feierten unlängst in ihrem Heim, Jenbach, Kirchgasse, das Fest der Goldenen Hochzeit. Aloisia (70) und Hans (80) erfreuen sich noch bester Gesundheit im Kreise ihrer Lieben.

Wintersportverein Jenbach berichtet

Trotz des schneearmen Winters war der Wintersportverein Jenbach unter seinem neuen Obmann Robert Gallé sehr aktiv und konnte das geplante Programm bis auf den Schülerschitag und dem Kienbergrennen durchführen.

Vom WSV Jenbach werden derzeit folgende Jenbacher WSV Mitglieder auf schisportliche Veranstaltungen entsandt: Engensteiner Gerti, Walch Waltraud, Pogatschnig Silvia.

Haaser Meinrad, Magreiter Hans, Zwinger Harald, Pogatschnig Feri II, Unterberger Klaus, Moser Josef, Trojer Konrad, Neuner Hans, Sanin Sigi, Lindner Sigi, Engensteiner Willi, Engensteiner Erwin, Eder Josef, Lindenberger Karl.

1. In diesem Winter beschickte Rennen:
Tiroler Schülermeisterschaft in Galtür, Tiroler Meisterschaft in Sillian und Innsbruck, Moser Riesentorlauf in Schwaz, Eispickelrennen in Lanersbach, Loigner Riesentorlauf in Achenkirch, Bezirks-Betriebsmeisterschaft in Schwaz, Tiroler Betriebsmeisterschaft in Reutte, Riesentorlauf in Jerzens (OSV Punkte- rennen).

Riesentorlauf in Gerlos, Bezirksjugendtorlauf in Zell am Ziller, (Gerlosstein), Schülerabfahrtslauf in Alpbach, Schüler-Riesentorlauf in St. Johann, Alterklasselauf in Schwaz.

2. Zur Jugendförderung und zum Vergleich mit der Jugend in Wiesing und Maurach veranstaltete der WSV zwei Testläufe in Pertisau (Bärenbadabfahrt), jeweils als Riesentorlauf:

1. Testlauf 28. 1. 1972 41 Teilnehmer
2. Testlauf 20. 2. 1972 50 Teilnehmer

3. Weiters wurden die drei besten Schüler des WSV Jenbach, Pogatschnig Feri II, Walch Waltraud, Unterberger Klaus zum Training der Sportvereinigung Achensee entsandt.

4. Acht von unseren Jugendlichen und Schülern wurde heuer die Teilnahme an vier Vorbereitungs-Trainingstagen, durchgeführt vom TSV Bezirk Schwaz, ermöglicht.

5. Der Vereinsausflug wurde am 5. 3. 72 nach St. Jakob im Defregental/Osttirol mit 288 Teilnehmern durchgeführt.

6. Der Vereinslauf wurde am 18. 3. 1972 im Gebiet der Bärenbadalm mit ca. 70 Teilnehmern durchgeführt.

7. Besonders erwähnen möchten wir noch, daß unser WSV Mitglied Frl. Gerti Engensteiner Tiroler Meisterin im Riesentorlauf wurde.

Zum Abschluß wünschen wir allen unseren Mitgliedern und Freunden einen schönen Berg- und Wandersommer und bis zur nächsten Wintersaison

Schi heil!

2 Auslagekästen

billig abzugeben

FA. BOCKSTALLER,
JENBACH, FELDG.

Für unsere Filiale in
Jenbach, Achenseest.
suchen wir

VERKÄUFERIN und
LEHRMÄDCHEN

Fleischhauerei

JOSEF HELL
Jenbach - Achenkirch

Spar Supermarkt Jenbach

Tratzbergstraße 8a

sucht Kassierin
Verkäuferin
Lehrling

für sein SPAR-MARKT-TEAM

Tel. (0 52 44) 24 59 Herr Heinrich

Steinberg hat noch viele Wünsche offen

Eine Reportage von E. Lorenzetti

Straße nach Thiersee soll Devisen bringen (tti). — Steinberg im Rofan wird oft nicht zu Unrecht als das Hinterstüberl des Bezirkes bezeichnet. Wollen die Steinberger in der Bezirksstadt Schwaz Besorgungen machen, ist ein ganzer Tag verloren, denn die Autobusverbindung ist verständlicherweise spärlich begrenzt. In der letzten Zeit haben sich aber die Steinberger ziemlich motorisiert, ein Schritt — der deshalb immer konkretere Formen annahm, weil nun bis in den entlegendsten Hof hinauf Forst- oder Interessenschaftswege ausgebaut und errichtet wurden.

Das Budget der Gemeinde bewegt sich natürlich in einem bescheidenen Rahmen und ohne die Bedarfszuweisungen wäre der Gemeinderat ratlos. Das steuerliche Aufkommen ist ja gering. So sind die Steinberger auf einen florierenden Fremdenverkehr angewiesen, der in den letzten Jahren sogar Früchte zeigte. Die Bundesdeutschen haben dieses Steinberg längst als abgeschiedenes Bergdorf, eingebettet in einer begnadeten Gegend von Wäldern, entdeckt. Eigentlich schon lange vor der legendären 1000-Mark-Sperre. Damals war Steinberg ein begehrtes Ziel der Rucksacktouristen...

Heute ist Steinberg dem Dachverband Achensee beigetreten, jener Institution, die die werblichen Interessen im Rahmen des Fremdenverkehrs für die Achenseegemeinden wahrnimmt und vertritt. Seit Herbst 1970 ist in Steinberg ein Straßenprojekt im Gespräch, das eine Verbindung hinüber nach Brandenburg und darüber hinaus weiter nach Thiersee vorsieht. Mit einem ausgebauten Güterweg besteht derzeit ja eine Verbindung nach

Brandenburg hinüber, die in den letzten Jahren von Ferienmachern und heimischen Autofahrern „ausflugsmäßig“ eifrig genutzt wurde. Von Natur aus ist der gesellschaftliche Kontakt der Steinberger mit den Brandenburgern verhaftet. Rein bauerlich, dann durch die Arbeitsplätze im Holzgeschäft und im Forstbetrieb. Auch in kultureller Brauchtumpflege ergänzen sich die beiden Gemeinden. Die Steinberger Musikkapelle gibt jeden Sommer ihre Gastkonzerte in Brandenburg. Doch zurück zum besagten Straßenvorhaben: Die Verbindung soll dem Raum Achenkirch über Steinberg, Brandenburg-Pinegg und Landl-Thiersee Nutzen bringen. Diese Strecke ist im Entwicklungsprogramm für Tirol bereits als Fremdenverkehrsstraße berücksichtigt und war schon einige Male Gegenstand von Verhandlungen und Besichtigungsfahrten. So besprachen folgende Persönlichkeiten diese Sache im Detail: Bürgermeister Josef Rupprechter von Steinberg, der Steinberger Fremdenverkehrsobmann Oswald Margreiter, Obmannstellvertreter des Fremdenverkehrsverbandes Achenkirch, Messner, Bürgermeister Konrad Neuhäuser von Brandenburg und Vizebürgermeister Fritz Haaser sowie der Kundler Landtagsabgeordnete Hans Lindner und der Bürgermeister von Thiersee, H. Hornbacher.

Die Gesamtlänge der Strecke beträgt 30 Kilometer, der Ausbau wurde auf zirka 20 Millionen Schilling geschätzt. Vorläufig, denn bei der ständigen Teuerung kann sich dieses Finanzbild bis zur endgültigen Realisierung gehörig ändern. Besonders der Brandenberger Bürgermei-

ster macht auf die Notwendigkeit einer solchen Verbindung aufmerksam und bringt u. a. folgende Fakten vor, wie: Fremdenverkehr, Naturkatastrophenhilfe, besserer Kontakt zwischen den vier Nachbargemeinden, Ausgleich von Arbeitskräften in der Land- und Forstwirtschaft, Kultur und Kommunalpolitik. Und so ergibt sich die derzeitige Situation bei der vorgesehenen Strecke in punkto Erhaltung und Charakter der einzelnen Teile: Von Achenkirch bis Steinberg Landesstraße II. Ordnung, von Steinberg bis zur Gemeindegrenze Brandenburg — ausgebauter Güterweg (Erhalter Gemeinde Steinberg), von der Gemeindegrenze bis zum Gasthaus Gang und Pinegg bis Kaiserhaus ausgebaute Lkw-Straße (Erhalter Gemeinde Brandenburg), vom Kaiserhaus bis Riedenberg ausgebaute Forststraße der Bundesforste, von Riedenberg bis Landl-Bundesstraße — Interessenschaftsweg.

Noch ist die Angelegenheit am „grünen Tisch“ zu fixieren. Im Innsbrucker Landhaus (das gerade in einer solchen Sache zu mobilisieren ist) weiß man darüber sehr wenig. Die Steinberger glauben jedoch, daß mit dieser Straße weitere Voraussetzungen für ihren Fremdenverkehr gegeben werden. Daß damit auch die ruhige und abgeschiedene Berggemeinde passé ist, weiß man auch. Aber da in manchen Bereichen unseres Lebens doch das Geld das Maß aller Dinge ist, wird die in unserem Bericht aufgezeigte Entwicklung von selbst — so oder so — kommen...

Zahl der verunglückten Kinder auf Tirols Straßen leicht rückläufig

1971 verunglückten auf Tirols Straßen 1211 Kinder, davon 20 tödlich. Was die Zahl der Verunglückten anlangt, kann daher im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Abnahme (um 18) festgestellt werden. Die Zahl der Getöteten blieb annähernd gleich.

Insgesamt ereigneten sich in Tirol im Berichtsjahr 11.567 Verkehrsunfälle (um 1117, d. s. um rund neun Prozent weniger als 1970), wobei in 1059 Fällen Kinder mitbetroffen waren. Von den bei allen Straßenverkehrsunfällen zu Schaden gekommenen 6742 Personen waren rund 15 Prozent (d. s. 1002) Kinder. 207 Kinder erlitten schwere Verletzungen, 672 wurden leicht, 103 unbestimmten Grades verletzt und 209 Kinder blieben unverletzt. Fast alle Straßenverkehrsunfälle, bei denen Kinder zu Schaden kamen, ereigneten sich bei Tag.

Wie im Vorjahr gab es auch 1971 die meisten verunglückten Kinder im Bezirk Innsbruck-Land (228), die wenigsten im Bezirk Reutte (77). Der Bezirk Reutte war auch der einzige Tiroler Bezirk, in dem 1971 keine Kinder bei Straßenverkehrsunfällen ums Leben kamen.

Von den 1971 in Tirol verunglückten Kindern war jedes sechste Ausländer.

Nahezu gleich viele Kinder verunglückten als Mitfahrer (488) und als Fußgänger (450). 273 verunglückten als Lenker verschiedenster Fahrzeuge. An erster Stelle lag dabei das Fahrrad mit über 200 verunglückten Kindern, gefolgt von Mopeds, Rodeln, Kinderrollern und Traktoren. In einem Falle verunglückte ein Kind als Lenker eines Autos.

Nahezu alle Straßenverkehrsunfälle, an denen Kinder beteiligt waren, ereigneten sich im Ortsgebiet, dabei verunglückten 752 Kinder. 459 Kinder verunglückten auf Freilandstraßen. 70 Prozent der Kinder, die bei einem Straßenverkehrsunfall im Ortsgebiet zu Schaden kamen, verschuldeten den Unfall selbst, während auf Freilandstraßen die Unfälle zu 70 Prozent von Erwachsenen und zu 30 Prozent von Kindern verursacht wurden. 36 Kinder verunglückten auf dem Weg zur Schule und auch hier lag die Schuld zu 75 Prozent der Fälle entweder bei den Geschädigten selbst oder bei anderen Kindern.

| | | | | | | |
|---------------------------|---------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|--------------------------|--------------------------|---------------------------------|
| Stromspeicher (abgek.) | Teppichhersteller | Liebesbezeugung Kästchen für Geld | <input checked="" type="checkbox"/> | !Raten Sie mit! | | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | U | !Raten Sie mit! | | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | !Raten Sie mit! | | |
| Nasenlaut Sport | 6 | 11 | S | 10 | Wurfschick Ungeziefer | Fraude, Wonne |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | S | 4 | A L | <input type="checkbox"/> |
| Halbton | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Flächenmaß | weibl. Schwein | S A | 0 |
| <input type="checkbox"/> | 12 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Dichter- roß | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | A S U | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 3 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | R O S | <input type="checkbox"/> |
| häufig Sommer (franz.) | 5 | <input type="checkbox"/> | Eisen- oxyd | Berg im Kaukasus | Dreh- orgel | Verbrennungs- rück- stand |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | griech. Haupt- stadt |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Stadt an der Thaya | L H A | <input type="checkbox"/> |
| Stadt in Rußland | dtsh. Politiker 1899-1961 | böses Tier | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | E S T | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 2 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | 9 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | L C H | 8 |
| vunder- jar | Fluß- land- schaft | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Lebens- bund | E H E | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| oewaff- rete Reiter | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | H O S A R E N | 14 |

Fortsetzung von Seite 9

er im Schweizer Exil lebte, ist historisch heute sicher. Darum auch der zweimalige Versuch, in Ungarn wieder an die Macht zu kommen. Man hatte ihm vorgespiegelt, daß man dort nur auf seine Rückkehr warte. Das Ende dieser Versuche kennen wir: die gewaltsame Transportierung mit seiner Frau nach Madeira. Während der Mittelmeerfahrt sagte eines Tages der englische Kapitän: „Majestät, ich weiß nicht, wohin ich Sie zu führen habe, vielleicht bis zur Insel Ascension“. Der Kaiser erschrak und sagte: „Dann werden wir wohl unsere Kinder nicht mehr sehen.“ Die Kinder waren ja in der Schweiz zurückgeblieben. Aber bald darauf faßte sich Karl und sprach: „Meine Feinde mögen tun, was sie wollen, es geschieht nichts ohne Wissen Gottes und dessen Zulassung. Wir sind in der Hand Gottes“. Hören wir weiter, was Waitz aufschrieb: „Nach längerer Fahrt kam die Insel Madeira in Sicht. Auf der Höhe des Berges dort sah man einen weißen Punkt. Da sagte der Kaiser: „Das erinnert an Tirol und Vorarlberg. Da droben ist sicher eine Kirche, da müssen wir hinauf“. Es ist sicher später seine Grabstätte geworden. Karl wohnte zunächst in Funchal in einem Hotel. Da Karl aber finanziell keine Mittel hatte, verließ er das teure Hotel und nahm das Angebot an, ein Villa auf der Höhe des Berges zu bewohnen, die ihm frei zur Verfügung stand. Aber es war eine Sommervilla ohne Möglichkeit einer Heizung und es war Winter, als man dort hinaufzog. Da stellte sich nach einiger Zeit die Krankheit ein, der er dann zum Opfer fiel. Sein Tod am 1. April 1922, weitab von der Heimat, war für ihn äußerst bitter, da er wußte, daß er sterben mußte. Sein Glaube blieb ungebrochen. Kurz vor seinem Hinscheiden sagte er wörtlich, daß er allen seinen Feinden verzeihe. So starb er als wahrhaft christlicher Held.

Pfr. Fr. Waitz

Er hat ihn nimmer gesehen

Von Ludwig Weg, Jenbach

Der Grasegger Toni, ein schneidiger, aber ungueter Loder und stark auf der raufeten Seite, geht schon etlich Wochen ab und kein Mensch weiß, wo er hingeraten ist. Seit jenem Sonntag, wo er im Gasthaus zu Gschwendt recht zuwider war, hat ihn niemand mehr gesehen. Die Kameraden des Toni haben die ganze Gegend abgesucht — ohne Erfolg. Auch droben im Grafenrevier, aus dem der Toni, wie man sagt, sich schon manchen Gamsbock „ohne Erlaubnis“ geholt hat, haben sie nachgeschaut. Die Gendarmen waren ebenso rührig im Fahnden und Ermitteln. Aber keine Spur von Toni! Der Gendarmerieinspektor hat beim Wirt in Gschwendt erhoben, daß der Toni zuletzt in Gesellschaft des Jagerhias war und mit diesem gestritten hat. Dann seien sie hintereinander fortgegangen. Der Jagerhias ist als tüchtiger Jäger und baumstarker, aber friedfertiger Mensch bekannt. Auf den Bericht des Gendarmerieinspektors wurde der Jagerhias vor den Untersuchungsrichter geladen, und der Untersuchungsrichter sagte zu ihm: „Wie Sie wissen, wird der Bauernsohn Anton Holzinger, genannt Grasegger, seit 8. Juli vermißt. Können Sie etwas über den derzeitigen Aufenthalt des Holzinger sagen?“

„Noa, da woäß i gar nix...“, antwortete Hias. „Sie waren aber doch, wie die Gendarmerie festgestellt hat, an dem kritischen Tag, also am 8. Juli, im Klausenwirthshaus mit dem Holzinger beisammen und haben auch mit ihm Streitigkeiten gehabt?“ „Freili, sel is schon richti.“ „Also, dann erzählen Sie einmal Näheres über dieses Beisammensein.“ Nun berichtet Hias folgendes: „I bin an söllem Sunntag auf Gschwendt umi und kehr beim Wirt zua. Hockt da Toni da und pascht (würfelt) mit zwoa Holzknacht. Woltern kritisch is obangangen und der Toni hat koan Guat'n nit g'raacht, weil er beim Verspiel'n is g'wes'n. Er hat nacha zwoa Liter Wein zahl'n derf'n, und dös hat'n völlig ausanand bracht. „Es habt's mi bedackelt!“ schreit er, und bal der Wirscht nit owearscht, aft war's zan Raaf'n kemmen. Die Holzer san nacha fort, und da Toni hockt si zu mir her. Und glei war er beim Aufwick'n g'wes'n.“ „Was hat er denn von Ihnen wollen?“ unterbrach der Untersuchungsrichter. „Mein, woäß wohl, Herr Richter, i a Jager- und der Toni i Wildschütz. Da muaßt da a diem öppers g'fall'n lass'n. Er hat mi dann z'weg'n mein Gamsbarscht g'hudelt und g'moant, an scheanern hat do er, bal er glei, koa Graf'njager nit war. I hun eahm koan Antwort nit geb'n. Aber er hat nit aufg'heart mit'n Fopp'n. Und droht er mir

a no, weil i eahm scho zwoamal z'weg'n Wildern hab unzoag'n müass'n. Er wearscht schon no rait'n mit mir, sagt er, hat er g'sagt. I hun mi z'ruckg'halt'n, hu mei Zech zahlt und bin gangen. I bin durch d'Klamm, und wie i auf der entern Seit'n war, dort, wo 's Steigl damisch eng is, g'wahr i af amal an Toni hinter meiner. Finschter is schon g'wes'n, und i hun ma denkt: Jatz magst di z'sammenhma. Dauerscht nit lang, is 's Stänkern wieder ungang'n. „Schaug, Jager, jatz kunnt i di leicht herputz'n. A kluan's Steäßl, unt'n lagst d', und koa Huh kraht mehr nach deiner.“ I hun eahm kuan Acht nit geb'n. Aber sauber is de G'schicht nit g'wes'n für mi in der eng'n Klamm dada. Und unt' der Bach, wild wie nit leicht amal. Bal ma grad aus dem Loch heraußt war'n, denk i mir, aft taat i dir's weitere schun verzähl'n. Af amal g'langt ma da Toni an'n Hals hi. Hölltuiff! Da hun i mi aber nimma dahebt. I drah mi gach um und schmier eahm a revierige Watsch'n. . . . Und seit der Zeit hun i 'n nimmer g'sech'n, 'n Toni.“

Jenbacher Stimme

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher, Jenbach, Trautzbergstraße 8
Redaktion und Verwaltung: Jenbach, Trautzbergstraße 8, Telefon 2662
Druck: Rofan-Druck Mauracher, Jenbach
Einzelpreis der Zeitung S 3.—
Jahresabonnement S 36.—

Damen Sommer-PULLOVER

Jeder ein Star für sich — ganz besonders ein

STAR IM PREIS

85.- 98.- 110.- 150.- 198.- 260.-

Modenhaus **FUCHS**

JENBACH
und MAYRHOFEN

Generaldirektor Kommerzialrat ERICH MANHARDT

Volksbanken wachsen schneller

Erstmals 8 Prozent der Einlagen aller Kreditinstitute — Bilanzsumme 28 Milliarden Schilling — 170.000 Kredite — Spitzeninstitut mit 24 Prozent Zuwachsrate

Das Jahr 1971 brachte den 163 österreichischen Volksbanken die besten Ergebnisse seit Bestehen. Die Einlagen stiegen überdurchschnittlich um 18,3% auf 16,9 Milliarden Schilling, gegenüber einem Zuwachs bei allen österreichischen Kreditinstituten von 16,6%. Darin sind die nahestehenden Bausparkassen nicht enthalten. Dem Volksbankensektor ist es erstmals gelungen, einen Anteil von 8% aller österreichischen Gesamteinlagen zu erreichen, gegenüber 7,8% im Vorjahr, erklärte Generaldirektor Manhardt in der Bilanzpressekonferenz. Auf der Kreditseite war die Steigerung mit 19,3% auf 13,7 Milliarden Schilling noch stärker, sie lag nichtsdestoweniger etwas unter der durchschnittlichen österreichischen Kreditausweitung von 19,9%. Hierhin dokumentieren sich die saisonalen Schwankungen im Wirtschaftsablauf, die mit dem Jahresultimo ein Absinken der Kreditausnutzung mit sich bringen.

Gewerbekredit hat Vorrang

Die Zahl der Kredite erreichte im Be-

richtsjahr erstmals 170.000 gegenüber 153.000 im Vorjahr. Die durchschnittliche Kredithöhe stieg auf 81.000.- Schilling (1970: 75.000.- Schilling). Die Auffächerung des aushaftenden Kreditvolumens zeigt, daß auf das Gewerbe 39% der Kreditsumme, auf den Handel 23% auf die Kleinindustrie 11%, auf landwirtschaftliche Kreditnehmer 8% sowie auf Wohnhausbau, Pesonalkredite und Sonstige 19 Prozent entfielen. Damit nimmt der angestammte Kreis der gewerblichen Wirtschaft - erzeugendes Handwerk und Industrie sowie Dienstleistungsgewerbe, Fremdenverkehrsgewerbe und Handelsbetriebe aller Art - weiterhin mit großem Abstand den ersten Platz ein.

Dominierend bei Bürges-Krediten

Eine führende Stellung haben die Volksbanken bei den Sonderkrediten. Mit 946 Millionen Schilling näherten sich diese erstmals der Millionengrenze, gegenüber 758 Millionen Schilling im Vorjahr. Dominierend ist diese Position bei den Bürges-Krediten, wo die bisher gewährten

und zugesagten Ausleihungen 1,3 Milliarden Schilling erreichten. In diesem Zusammenhang unterstrich Generaldirektor Manhardt die überragende Bedeutung dieser begünstigten Kredite, ohne welche die leistungssteigernde Investitionstätigkeit in einer Vielzahl von Wirtschaftszweigen undenkbar wäre. Er wandte sich dagegen, daß unter dem Vorwand einer Vereinheitlichung oder Rationalisierung hier Abstriche gemacht werden sollen, die den Kleinbetrieben der gewerblichen Wirtschaft lebenswichtige Impulse entziehen würden. **Geschäftsvolumen in 10 Jahren vervierfacht.** Interessant ist der Zehnjahresvergleich, den Generaldirektor Manhardt in der Bilanzpressekonferenz anstellte. Einlagen und Kredite haben sich seit 1961 nahezu vervierfacht! Das Bilanzvolumen d. Volksbanken ist von 6,8 Milliarden auf 28 Milliarden Schilling gestiegen. Im ersten Quartal 1972 überschritten die Gesamteinlagen die 17-Milliarden-Grenze und werden per 31. März mit 17.319 Millionen Schilling ausgewiesen, wovon 13,9

Milliarden Schilling auf Spareinlagen und 3,5 Milliarden Schilling auf Giroeinlagen entfallen. Die Kredite überschritten im ersten Vierteljahr die 14-Milliarden-Grenze und beziffern sich Ende März 1972 auf 14,5 Milliarden Schilling.

Zentralkasse: 197 Milliarden Schilling Umsatz

Das Spitzeninstitut und die Geldausgleichsstelle der Volksbanken, die Zentralkasse der Volksbanken Österreichs, verzeichnete im abgelaufenen Dezennium ebenfalls eine Vervielfachung der Kennzahlen. Die Umsätze beziffern sich 1971 auf 197 Milliarden Schilling gegenüber 164 Milliarden Schilling im Vorjahr. Bemerkenswert ist die Zuwachsrate bei der Bilanzsumme, die innerhalb Jahresfrist um 24% auf 6,2 Milliarden Schilling zunahm. Die Volksbanken-Zentrale zählt zu den 10 größten österreichischen Geldinstituten.

Die Gläubiger beziffern sich auf 5,7 Milliarden Schilling.

Die Liquidität zum Jahresultimo findet in flüssigen Mitteln rund 3 Milliarden Schilling ihren Ausdruck, womit die Gesamtliquidität mit 52,9% beträchtlich höher als im Vorjahr (47,6%) liegt.

Das Kreditvolumen überschritt die 3-Milliarden-Schilling-Grenze. Die Zentralkasse verzeichnete eine äußerst rege Tendenz im Kreditgeschäft sowie auch weiterhin eine sehr starke Nachfrage im Wertpapiergeschäft. Als Mitglied von Garantiesyndikaten bei Anleiheemissionen mußte die Volksbanken-Zentrale vielfach Zukäufe tätigen, um sämtliche seitens der Volksbankkundschaft an sie herangetragenen Veranlagungswünsche erfüllen zu können. Erstmals scheint in der Bilanz der Zentralkasse die Volksbankenleihe 1971 mit 200 Millionen Schilling auf.

Durch die krisenhafte internationale Währungs-lage bedingt, stieg das Interesse an Kursicherungen sprunghaft an, wodurch das Devisentermingeschäft 1971 stärker denn je expandierte.

8% Dividende

Aus dem Reingewinn von 7,2 Millionen Schilling wird die satzungsgemäß höchstzulässige Dividende von 8% (Vorjahr 8%) auf das Geschäftsanteilskapital von 35 Millionen Schilling (34,3 Millionen Schilling), das sind 2,8 Millionen Schilling ausgeschüttet, während 4,4 Millionen Schilling den Rücklagen zugewiesen werden. Das Eigenkapital erreicht damit die Größenordnung von 133 Millionen Schilling.

Umfassender Computer-Einsatz

Um das ständig steigende Geschäftsvolumen zur Zufriedenheit der Kunden bewältigen zu können, wurde eine EDV-Anlage in Auftrag gegeben und hierfür ein Datenverarbeitungskonzept entwickelt, das für die Erfordernisse des Volksbankenbetriebes „maßgeschneidert“ ist.

Moderne Volksbanken an marktorientierten Standorten

Generaldirektor Manhardt sprach sodann über die zielbewußte Ausweitung des Volksbankennetzes im Rahmen einer marktorientierten Standortpolitik. Wir haben, wo es notwendig war, neue Institute gegründet, um echte Marktlücken auszufüllen.

In dem Vierteljahrhundert, in welchem Generaldirektor Manhardt in der Volksbanken-Zentrale führend tätig ist, konnten 20 neue Volksbanken an zukunftssträchtigen Plätzen errichtet werden. Die Zahl der neuen Filialen beträgt rund 110. Nicht nur die Architektur der Volksbankstützpunkte ist modern, sondern auch der Geist, mit dem sie den Richtlinien des

Marketingkonzeptes folgend geführt werden. Alle österreichischen Bundesländer sind mit einem Netz von Volksbanken überzogen. Erforderlichenfalls werden in den nächsten Jahren noch Filialen folgen müssen, um neu entstehende Wohn- und Wirtschaftszentren optimal versorgen zu können.

Durch eine aufgeschlossene und kundenbezogene Geschäftspolitik ist es gelungen, Angehörige aller Bevölkerungskreise und Berufsschichten als Volksbankenkunden zu gewinnen.

Die Erfolge einer 25-jährigen modernen und zukunftsorientierten Bankpolitik spiegelt sich in der steilen Expansion der Zentralkasse der Volksbanken Österreichs und des gesamten Volksbankensektors wider. Generaldirektor Manhardt erwähnte, daß im Basisjahr 1947 die Bilanzsumme der Zentralkasse (nach Abschreibung der blockierten Guthaben) sich a. rund 70 Millionen Schilling belief; heute ist die Bilanzsumme, wie erwähnt, etwa 90 mal so groß.

Doppeljubiläum im Oktober

Anfang Oktober werden das 50-jährige Bestandsjubiläum der Zentralkasse der Volksbanken Österreichs und der 100-jährige Bestand des Österreichischen Genossenschaftsverbandes feierlich begangen werden. Im Mittelpunkt dieser Volksbankenfesttage wird auch die Studientagung der CICP (Confédération Internationale du Crédit Populaire) stehen.

Das Zusammentreten der internationalen Volksbankenvereinigung in Wien bedeutet eine verdiente Würdigung des fruchtbringenden Wirkens der gewerblichen Kreditgenossenschaften in Österreich.

des Frühjahrsdurchganges, u. zw. gegen Hagen erlitten. Beim 6:2-Sieg über TV Hall I verloren Omenitsch/Rappold gegen Mangott/Alföldy ihr einziges Doppel. Der schärfste Rivale Kirchbichl I wurde im allerletzten Spiel 6:2 niedergeworfen, Wattens I und Kirchbichl II jeweils mit 6:1 besiegt, Wattens II und III, TV Hall II, Kirchbichl III und Jenbach II wurden jeweils mit 7:0 niedergewalzt. Die wenigen verlorenen Einzelspiele außer den 2 oben erwähnten gingen auf das Konto von Mayr. Schüer II, die jüngsten Kücken, verloren sämtliche Partien 0:7, lediglich gegen Kirchbichl III setzte es bloß eine 2:6-Niederlage ab, wobei Arno Stöger und das Doppel Stöger/Günther Mayr die Punkte für Jenbach erkämpften. Die Herren errangen daheim gegen Wattens II nach schwerstem Kampf einen 9:7-Sieg, während sie sich zu Hause mit 2 Ersatzleuten gegen Kitzbühel II und auswärts gegen Kirchbichl II mit zwei 8:8 Unentschieden begnügen mußten. Die Frühjahrserfolgsstatistik der Herren weist folgendes Bild auf: Omenitsch 21 Siege, 10 Niederlagen, Rappold 17:9, Heinrich 14:10, Gandler 15:11, Oettl 1:1, Pirhofer 2:5, Pichler 1:3. Bei den Tiroler Einzelmeisterschaften

holten sich Rappold und Margit Rupp-rechter in den Nebenwettbewerben für A-Klasse-Spieler je einen 3. Platz!

Rappold wurde vom Tiroler Verband zu den Schülerstaatsmeisterschaften nach Salzburg mitgenommen. In den Einzel- und Doppelspielen steckte er ebenso wie alle anderen Tiroler Spieler nichts auf. Dagegen kämpfte sich Tirol im Mannschaftsbewerb in der B-Gruppe vom letzten Platz des Vorjahres heuer auf den 2. Platz vor. Rappold spielte hier abwechselnd mit dem Innsbrucker Bucher mit und gewann 1 Partie.

Der TTC Jenbach lädt alle am Tischtennis Interessierten, Fortgeschrittene sowie Anfänger, ab dem 10., bei entsprechender Größe eventuell ab dem 9. Lebensjahr, ein mitzutun. Training im Jugendheim auf dem Sportplatz: Montag, Mittwoch, Freitag 18 - 20 Uhr für Schüler und Jugend, 20 - 22 Uhr für Erwachsene, Samstag 15 - 19 Uhr für alle. Besonders weiblicher Nachwuchs wird gesucht! Auch Spieler der umliegenden Gemeinden Buch, Wiesing, Strass usw. sind herzlichst eingeladen! Unbedingt erforderlich sind Turn-, Tennis- oder Hausschuhe! Schläger können vom Club für den Anfang auch leihweise zur Verfügung gestellt werden.

Metabo Handbohrmaschine: ein Geschenk mit Fortsetzungen.



Eine Metabo ist der beste Grundstein fürs Heimwerken, denn das Metabo Multitool System bietet die breiteste Auswahl an Zusatzgeräten - zum Sägen, Hobeln, Schleifen, Drechseln oder Fräsen oder... Lassen Sie sich eine Zwei-, Vier- oder Sechsgang-Handbohrmaschine bei uns vorführen.

Männer haben Metabo!

Wir führen das ganze Metabo Multitool Heimwerkssystem -

Metallwohnraumtüren, Kellertüren, Tankraumtüren, Garagentüren, Gitterroste sowie sämtliche auf Maß gefertigte Stahl- und Aluminiumkonstruktionen

Fragen Sie Ihren Fachmann

Mechanische Schlosserei und Metallwarenhandlung

ALOIS WEGER

Jenbach, Huberstraße 24 — Tel. 24 76

Wir suchen per 15. Mai

- 1 Bedienung oder Kellner
- 1 Zimmermädchen
- 1 Jungkoch
- 1 Büfetmädchen

Bewerbungen erbeten an Wiesseerhof

Bad Wiessee a. Tegernsee, Tel. 06-08022-8364

Kaufhaus FUCHS Jenbach

sucht Verkäuferinnen

PFÄFF NÄHMASCHINEN

die einzigen Nähmaschinen der Welt mit dem doppelten Stofftransport, besonders schönen Zierstichen und Knopflochautomatik

Beste Fachberatung — günstigste Zahlungsbedingungen

Josef Haag

Schlitters Tel. (0 52 88) 81 11
Innsbruck Bienerstraße 27a Tel. (0 52 22) 27 9 83

SUCHE verlässliche Frau für Haushalt

von Montag bis Freitag

Frau Graziadei, Jenbach, Bräufeldweg 3

Spielwaren für den Sommer

- Aufblastiere
- Federballspiele
- Gummibälle
- Wasserbälle
- Schwimmreifen
- Sandspiele

Fachgeschäft

Maria Mauracher

Jenbach, Achenseestraße 29



Jenbach - Unterländer Schülermeister ohne Punkteverlust

Ihren bisher größten Triumph errangen die Jenbacher Tischtennispieler: Schüler I wurden Unterlandmeister, nachdem sie sämtliche 20 Spiele gewonnen hatten. Genau genommen waren es sogar 21, denn im Herbst spielte noch Schwaz mit, das ebenfalls besiegt wurde. Damit hat sich das Trio Omenitsch - Rappold - Wolfgang Mayr (im Herbst hatte statt Mayr Marinelli gespielt) das Recht erworben, mit den anderen Regionalmeistern um den Tiroler Schülermeistertitel zu kämpfen. In der Frühjahrsmeisterschaft, die in Kirchbichl, Wattens und Hall abgewickelt wurde, gab es gegen Union Hall mit 6:4 den knappsten Sieg, wobei Omenitsch und Rappold ihre einzigen Einzel-Niederlagen

Ständig Preise reduziert

und viele andere Artikel mehr

| | | | |
|--|---|--|---|
| VOLLMILCH (5.10) 1 lt. 4.40 | SEMMLEN (7.-) 10 Stk 4.90 | Osterr. TEEBUTTER (11.50) 1/4 kg 10.90 | Jedes Wochenende SCHLAGOBERS (10.10) 1/4 lt 8.90 |
| TAFEL SALZ (2.95) 1/2 kg 2.50 | NUTELLA (24.-) 200 gr 1 Gl 19.80 | FEINKRISTALL ZUCKER (74.-) 10 kg 68.- | RECHEIS EIERTEIGWAREN (10.80) 1/2 kg 9.70 |
| SPAR SUGO (5.80) 150 gr 5.30 | ESTRAGON SENF (16.50) 1 kg 14.80 | EDELSÜSSER PAPRIKA (9.-) 100 gr 7.20 | KREMSER SENF (6.30) 200 gr 5.70 |
| MAGGI WÜRZE (52.50) 1400 gr mit Tischflasche 42.80 | OLZ BACKERBSEN 1 kg 28.90 | SALZBURGER FRITTATEN 1 kg 35.50 | EIERTEIGWARE „HUHN“ (7.45) 1/2 kg 6.45 |
| MELITA FILTER 102 1 Pkt (7.50) 6.80 | MILUMIL (67.40) 900 gr 59.80 | MOLNY WINDELN (20er) (27.-) 1 Pkt 22.- | MILUVIT (16.10) 400 gr 13.80 |
| KOSILI BABYSCHAUMBAD (22.50) 1 Fl 19.70 | MIMOSEPT (10.80) 10er 1 Pkt 8.80 | O-B TAMPOS (11.70) 1 Pkt 9.90 | CREDO DEO-SPRAY (42.-) 1 Ds 24.80 |
| DO - 7 Trocken Deo Spray (42.-) 1 Dose 29.80 | DEO SIGNAL Zahnpaste (17.80) 1 T 12.80 | TAIGA Haarspray 1 Dose 19.90 | SEIFE FA (9.60) 1 Stk 5.90 |
| DUAL ZAHNBÜRSTE (13.50) 1 Stk 9.80 | GILLETTE Super Silver Rasierkl. (17.70) 1Pkt 15.80 | SUNLICHT flüssig 2 lt 39.90 | FEWA-BOX für 270 lt 1 Pkt 29.80 |
| DIXAN Trommel für 1100 lt 119.- | QUANTO WEICHPÜLER (29.80) 1 Fl 24.80 | ROSSO ANTICO (79.80) 1 Fl 59.50 | GOLDRAND TELLER tief, flach 1 Stk 9.80 |

Für die Badesaison

Gummischwimmtiere

Badehauben

Kinderbadeanzüge

Frotteeliegetücher

GEGEN DIESEN

Gutschein

ERHALTEN SIE

1/4 kg

Regio Gold

um

5.-

billiger

Damen-Pullis, modisch gemustert, 1 Stück

89.-

Wachsfarbstifte, 24 Stück

19.80

Herren-Frottee-Socken 1 Stück

9.80